

# Die Wahlen zum Europäischen Parlament

Im Mai 2019 finden zum neunten Mal die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Sie werden als äußerst bedeutungsvoll für die Situation und die Zukunft der EU verstanden. EU-kritische bzw. -feindliche und EU-bewahrende Gruppen stehen sich im EP gegenüber, so dass dessen Zusammensetzung seine Politik und damit die der Union bestimmt.

GWP verzeichnet im Online-Archiv mehr als 100 Beiträge zum Thema EU bzw. zum EP, die viele wichtige Aspekte ansprechen. Wir haben einige Texte ausgewählt, die uns besonders geeignet erscheinen, die Wahl und ihre Bedeutung zu beleuchten. Um aber unseren Leserinnen und Lesern Informationen und Analysen über diese Quelle hinaus zugänglich zu machen, haben wir in der folgenden Übersicht Links zu anderen relevanten Medien berücksichtigt.

Die Übersicht erschließt möglichst viel vom Gesamtkomplex mit einer Reihe von Fragen zu wichtigen Teilthemen (Die angezogenen bzw. zitierten Texte sind vollständig unter den angegebenen Links zu finden.):

## 1. Die Wahlen – Ablauf

Vom 23. bis 26. Mai 2019 wählen die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union zum neunten Mal das Europäische Parlament.

Die Wahl zum Europäischen Parlament erfolgt nicht nach einem einheitlichen europäischen Wahlrecht, sondern nach nationalen Wahlgesetzen. Das Europawahlgesetz und die Europawahlordnung regeln das Wahlverfahren in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Wahlen zum Europäischen Parlament finden alle fünf Jahre statt. Die Zeitspanne erstreckt sich grundsätzlich auf einen für alle Mitgliedstaaten gleichen Zeitraum von Donnerstag bis Sonntag, um zu gewährleisten, dass die verschiedenen Wahltraditionen in den Mitgliedstaaten beibehalten werden können. In den meisten Mitgliedstaaten wird wie in Deutschland an einem Sonntag oder gesetzlichen Feiertag gewählt, in Großbritannien und in den Niederlanden werden die Wahllokale aber zum Beispiel donnerstags geöffnet.

<https://www.bundeswahlleiter.de/europawahlen/2019.html>

## 2. Das Europäische Parlament: Zusammensetzung, Parteienstruktur (Fraktionen)/ Arbeitsweise

*Landeszentrale B-W:*

Viele nützliche Grundlagen-Informationen in Stichworten.

[http://www.europaimunterricht.de/europaeisches\\_parlament.html#c37784](http://www.europaimunterricht.de/europaeisches_parlament.html#c37784)

### 3. Die Bedeutung der Wahlen – Im Rückblick

*Roland Sturm in GWP 4-2003:*

*„Verlierer Europa – die verpasste Chance der Europawahl*

Das hätte eine eindrucksvolle Manifestation der Demokratie in Europa werden können: 342 Millionen EU-Bürger der gerade erweiterten Europäischen Union wählen ihr Parlament. In diesem Parlament sollte sich der Gestaltungswille von europäischen Volksvertretern manifestieren, die im vorausgegangenen Wahlkampf um die bestmöglichen Ideen für eine gesamteuropäische Zukunft in schwierigen Zeiten konkurrierten. Statt dessen aber: nichts als Tristesse. Keine Aufbruchstimmung, keine europäischen Themen im Wahlkampf.“

*Oskar Niedermayer in GWP3-2014*

*„Die Europawahlen 2014 und ihre Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments:*

Der Beitrag entwickelt aus dem Konzept der Europawahlen als „nationale Nebenwahlen“ sieben Thesen zu den Orientierungen sowie der Wahlbeteiligung und dem Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger bei Europawahlen im Vergleich zu nationalen Parlamentswahlen. Diese Hypothesen postulieren ein geringeres Interesse an diesen Wahlen, eine geringere Bedeutungszumessung der Entscheidungen des Europäischen Parlaments, eine geringere Wahlbeteiligung, die nicht auf negativere Orientierungen gegenüber dem Europäischen Parlament zurückzuführen ist, ein Primat der nationalen Politik, Verluste der Regierungsparteien, insbesondere der Partei des Regierungschefs, sowie größere Chancen von EU-skeptischen Parteien und Kleinstparteien. Sie werden anhand der Analyse des Wahlkampfes und Wahlergebnisses der Europawahl in Deutschland sowie – in zusammenfassender Weise – auch in den anderen 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union empirisch überprüft. Auch wenn sich nicht jede einzelne der sieben Hypothesen europaweit empirisch vollständig bestätigen lässt, zeigt sich, dass das Nebenwahlkonzept für die Analyse von Europawahlen immer noch eine gute Ausgangsbasis darstellt. Abschließend werden die Auswirkungen der Wahlergebnisse auf die Zusammensetzung des neuen Europäischen Parlaments im Vergleich zur Situation nach den Europawahlen von 2009 diskutiert, wobei besonderes Augenmerk auf die EU-skeptischen Parteien gelegt wird.“

#### **Die Bedeutung der Wahlen heute**

Redaktion: Das EP vertraute bisher auf eine enge Zusammenarbeit der Parteigruppen „Europäische Volkspartei“ (Konservative) und Sozialisten (in Deutschland SPD). Diese ist angesichts der Wahlchancen populistischer Parteien in Gefahr. Was kommt danach?

*Claus Leggewie in APUZ 04–05/2019*

„Nebenwahlen? Hauptsache! Das Europäische Parlament, 1979 zum ersten Mal direkt gewählt und seither auf dem gewundenen Weg zum „Vollparlament“, erscheint vielen Europäerinnen und Europäern bedeutungslos. Entsprechend gelten Europawahlen als „Nebenwahlen“, die Wahlbeteiligung lag 2014 bei historisch niedrigen 42,6 Prozent. Auch die Parteien haben nicht immer ihre besten Köpfe nach Brüssel und Straßburg geschickt. „Hast du einen Opa, schick ihn nach Europa“, lautete der respektlose Abschiedsgruß an daheim nicht mehr benötigte oder erwünschte Politiker...

Ende Mai 2019 sind rund 400 Millionen Europäer (...) zu einer echten Schlüsselwahl aufgerufen. Wer in Brüssel und Straßburg die Mehrheit der Parlamentssitze erobern wird, ist ebenso bedeutsam für Europas Zukunft wie der für März 2019 angesetzte „Brexit“. Durch einen erneuten Erfolg der EU-feindlichen Kräfte geriete die Union, wie wir sie kennen, in eine bedrohliche Schiefelage.“

<https://www.bpb.de/apuz/283964/europa-waehlt>

*Bastian Scholz in GWP 2-2016:*

*„Im Würgegriff der Extreme – Gefährdet eine destruktive Koalition der parteipolitischen Ränder die weitere europäische Integration?*

Wie viel „Weimar“ steckt in „Brüssel“? Die erste deutsche Demokratie scheiterte 1933 nicht zuletzt an der Schwäche der politischen Mitte, am fehlenden Verfassungskonsens der Gesellschaft. Nationalsozialisten und Kommunisten standen für verfeindete Ideologien, doch einte sie ihre Frontstellung gegen das

System. Als destruktive Mehrheit vereitelten Linke und Rechte zum Schluss jede konstruktive, gemäßigte Regierungspolitik.

Wer seinen Blick heute über die europäische Parteienlandschaft schweifen lässt, erkennt beunruhigende Parallelen. Europas politische Ränder wachsen und feiern Erfolge: Bei der Europawahl 2014 schoss Marine Le Pens Front National (FN) um über 18 Prozentpunkte auf rund 25 Prozent der Stimmen empor und damit an allen Konkurrenten vorbei. Hetze gegen Einwanderer, die Globalisierung und die EU formten eine erfolgreiche Trias simpelster Sündenbockmythen. Im Vereinigten Königreich tat es ihr UKIP gleich, die für den Austritt des Landes aus der EU eintritt.“

#### 4. Die Wahlen und das Parteiensystem

*Nicolai von Ondarza, Felix Schennit in APUZ 04–05/2019:*

Die Europawahlen 2019 und das europäische Parteiensystem:

Im Vorfeld der Europawahlen 2019 kristallisiert sich deren große Bedeutung immer deutlicher heraus. Ein fundamentaler Wandel im europäischen Parteiensystem lässt sie zur Richtungswahl über die Zukunft der EU werden. Die bisher etablierten Parteien verloren in den vergangenen Jahren in nahezu allen Mitgliedstaaten deutlich an Zustimmung, rechtspopulistische und EU-skeptische Kräfte hingegen haben europaweit an Einfluss gewonnen. Die nach der Europawahlwahl 2014 in drei Fraktionen noch stark zersplitterten EU-skeptischen Kräfte verfolgen mittlerweile das Ziel, ab 2019 eine Sammelfraktion zu bilden. Zwar sind diese Parteien selbst am stärksten vom Brexit betroffen und ein deutlicher Anstieg der EU-skeptischen Abgeordneten ist nicht zu erwarten. Eine zunehmende Harmonisierung des EU-skeptischen Spektrums könnte aber mittel- bis langfristig deutliche Veränderungen im politischen Gefüge der EU nach sich ziehen. <https://www.bpb.de/apuz/283964/europa-waehl>

#### 5. Wahlverfahren/Wahlrecht

In Stichworten (Redaktion)

Verhältniswahl

Wahlkreise erlaubt

Schwellen möglich (z.B. 5%, in Deutschland für 2004 vom Verfassungsgericht beseitigt)

Verbot von Doppelmandaten

Aktives Wahlrecht zwischen 16 und 18; passives zwischen 18 und 22; Wahlpflicht möglich, Unterschiede

Wahlkampffinanzierung und Wahlprüfung

*Der Bundeswahlleiter*

ist die amtliche Referenz zu allen Fragen, die die formale Seite der Wahl betreffen. Hier kann man auf alle Fälle nachlesen.

<https://www.bundeswahlleiter.de/europawahlen/2019.html>

*Heinrich Peble zum Wahlrecht in GWP 1-2012*

*Ist das Europaparlament ein Parlament?*

Für die Wahlen zum Europaparlament gelten nationale Wahlgesetze, denn es ist bislang nicht gelungen, ein für alle Mitgliedstaaten einheitliches Wahlrecht zu normieren. Dieser Umstand wird häufig kritisiert, wobei gern übersehen wird, dass der sogenannte „Direktwahlakt“ immerhin festlegt, dass europaweit nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt wird. Nach wie vor ist es aber Aufgabe des nationalen Gesetzgebers, die Modalitäten für das Wahlsystem zum Europäischen Parlament innerhalb des von der EU festgelegten Rahmens festzulegen. Dazu gehört auch die Entscheidung, ob – und wenn ja, in welcher Höhe – eine Sperrklausel gelten soll. Der Direktwahlakt bestimmt lediglich, dass nationale Sperrklauseln landesweit nicht mehr als fünf Prozent der abgegebenen Stimmen betragen dürfen.

*Heiner Adamski zum Wahlrecht in GWP 3-2014:*

*Europawahl: In Deutschland durfte es keine Sperrklausel geben*

„Vor diesem Hintergrund kann jedenfalls die allgemeine und abstrakte Behauptung, durch den Wegfall der Drei-Prozent-Sperrklausel werde der Einzug kleinerer Parteien und Wählergemeinschaften in die Ver-

tretungsorgane erleichtert und dadurch die Willensbildung in diesen Organen erschwert, einen Eingriff in die Grundsätze der Wahlrechtsgleichheit und der Chancengleichheit nicht rechtfertigen. Deshalb genügt die bloße „Erleichterung“ oder „Vereinfachung“ der Beschlussfassung nicht. Nur die mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwartende Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit der Vertretungsorgane aufgrund bestehender oder bereits gegenwärtig verlässlich zu prognostizierender künftiger Umstände kann die Drei-Prozent-Sperrklausel rechtfertigen (...).

Die Drei-Prozent-Sperrklausel findet keine Rechtfertigung im Hinblick auf zu erwartende politische und institutionelle Entwicklungen und damit verbundene Änderungen der Funktionsbedingungen des Europäischen Parlaments in der nächsten Wahlperiode.“

## 6. Das Europäische Parlament – ein Parlament wie der Bundestag?

*Informationen zur politischen Bildung aktuell 25/2014*

*Kompetenzen und Aufgaben*

Das Europäische Parlament hat im Verlauf seiner Geschichte eine rechtliche und politische Aufwertung sowie einen erheblichen Zuwachs an Kompetenzen und Aufgaben erhalten. Neben dem Recht, über jede Frage der EU zu beraten, verfügt es über das Gesetzgebungsrecht, das Haushaltsrecht, Kontrollrechte sowie über eine Systemgestaltungs-, Informations- und Wahlfunktion. Dennoch ist es nicht ein Parlament wie die Parlamente in den Mitgliedstaaten: Im Gegensatz zu nationalen Parlamenten hat das EP keine Gesetzesinitiative und kann auch nicht die Regierung abwählen. Um das Gewicht des EP im Integrationsprozess nachdrücklich einzubringen, müssen – vor allem – die großen Fraktionen zusammenarbeiten, wenn seine Beschlüsse Wirksamkeit erreichen sollen.

*Gesetzgebungsrecht*

Eine der wichtigsten Aufgaben des Europäischen Parlaments ist die Gestaltung europäischer Gesetze. Der Weg der Gesetzgebung in der EU unterscheidet sich aber grundlegend von den Verfahren in den Mitgliedstaaten. Gemeinsam mit dem Ministerrat ist das Europäische Parlament für die Verabschiedung europäischer Gesetze zuständig. Je nach Politikbereich werden verschiedene Verfahren angewendet, die dem Parlament unterschiedlich große Möglichkeiten der Einflussnahme zuweisen. Ein förmliches Recht zur Gesetzesinitiative steht dem EP, anders als den nationalen Parlamenten, nicht zu. In der EU hat die Kommission alleiniges Initiativrecht für Gesetze. Somit werden Gesetzgebungsverfahren immer von ihr eingeleitet.

<http://www.bpb.de/izpb/183758/kompetenzen-und-aufgaben>

## 7. EU: Wer regiert? Die Rolle des Europäischen Parlaments in der EU

*Maurizio Bach in GWP 1-2014:*

Demokratisierung der Europäischen Union – Ideal oder Irrweg?

„Nicht das Europäische Parlament, sondern die Kommission hat daher die Federführung beim europäischen Gesetzgebungsprozess. Diese muss sie mit dem Ministerrat, bei dem in den meisten Fällen die finale Beschlusskompetenz liegt, teilen. Bei beiden Institutionen handelt es sich aber letztlich um Organe, die im Wesentlichen von Vertretern der nationalen Exekutiven beherrscht werden. Eine verfassungsgeschichtliche Anomalie stellt diese vorbildlose Kompetenzanordnung aber nicht nur deshalb dar, weil damit das für moderne politische Ordnungen grundlegende Prinzip der Gewaltenteilung außer Kraft gesetzt bzw. neu ausgelegt wird. Problematisch ist die Machtverteilung in der Union vor allem auch, weil der Großteil der Rechtssetzung der europäischen Ebene lediglich unter indirekter Beteiligung der einzig direkt demokratisch legitimierten Instanz der Europäischen Union, des Parlaments, zustande kommt. Durch diese paradoxe Situation verpufft die demokratische ...“, „...Aber Gesetzgebungsvorschläge der Kommission abzulehnen oder nennenswerte inhaltliche Änderungen zu verlangen, erweist sich in jedem Fall als ein schwieriges prozedurales Unterfangen mit vielen Hürden.“

## 8. Europawahlen in Deutschland: Parteien, Kandidaten

Eine der besten der zahlreichen Übersichten über die in Deutschland zur Wahl antretenden Parteien und ihre Kandidaten bietet die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg  
<http://www.europawahl-bw.de/kandidaten.html>

## 9. Die Programmatiken der Bundestagsparteien

Redaktion: Programme und programmatische Aussagen von Parteileuten sind meist blumige Sonntagsreden. Wenn man gezielt abfragt, was denn zu bestimmten Themen gesagt wird, kommt man trotzdem zu Richtungsorientierungen. Bei Redaktionsschluss für diesen Beitrag fand sich eine Reihe von Statements (später wird es sehr viele geben), aus denen wir hier jeweils einen Satz zitieren. Die vollständigen Quellen sind angegeben.

*SPD: Entwurf des Europawahlprogramms*

Wichtiger als je zuvor sind darum heute ... Mut im politischen Handeln und die Bereitschaft, Europas Zusammenhalt und Einheit zu verteidigen und zu stärken.

<https://www.vorwaerts.de/artikel/wahlprogramm-diesen-themen-will-spd-europawahlkampf-ziehen>

*CDU: Aus dem Wahlprogramm*

Wir wollen daher mit unserer Politik das Vertrauen der Bürger in die Europäische Union wieder stärken.

<https://www.cdu.de/artikel/europawahl-programm-der-cdu-deutschlands>

*CSU: Manfred Weber, Spitzenkandidat der Union. Aus einem dpa-Interview zitiert die CSU auf ihrer Internetseite*

Dabei kann er sich auch eine Rückübertragung von Kompetenzen auf die Nationalstaaten vorstellen.

<https://www.csu.de/aktuell/meldungen/januar-2019/partnerschaft-statt-nationalismus/>

*FDP: Parteichef Christian Lindner auf dem Parteitag im Januar 2019:*

Wir wollen das europäische Einigungsprojekt erneuern und revitalisieren.

<https://www.liberales.de/content/diese-europawahl-wird-eine-gestaltungswahl-fuer-die-zukunft-europas>

*AfD: Jörg Meuthen, Bundesvorsitzender der Partei im Interview mit der Zeitung DIE WELT:*

Deshalb wollen wir, dass die meisten Zuständigkeiten wieder den tatsächlich demokratischen Nationalstaaten zurückgegeben werden.

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article186545888/AfD-Plan-fuer-Deutschlands-EU-Austritt-Fuer-Meuthen-zu-rigoros.html>

*DIE LINKE: Gregor Gysi im Interview mit der Plattform „euractiv.de“*

(EURACTIV ist ein unabhängiges und pan-europäisches Mediennetzwerk spezialisiert auf EU-Politik):

Um eine Zukunft zu haben, muss die EU wieder mit sozialer Wohlfahrt und Friedensinitiativen verbunden werden.

<https://www.euractiv.de/section/europawahlen/interview/gysi-brauchen-zusammenschluss-aller-liberalen-und-linken-gegen-rechts/>

*Bündnis 90/Die Grünen: aus der Präambel des Wahlprogramms (197 Seiten):*

Wir haben mit dem gemeinsamen Europa einen Raum geschaffen, in dem Bürger\*innen mitbestimmen können, Parlamente und nicht Heere entscheiden und alle Menschen vor dem Recht gleich sind.

<https://www.gruene.de/ueber-uns/2018/gruenes-wahlprogramm-zur-europawahl-2019.html>

## 10. Die Wählerinnen und Wähler

*Umfrage*

Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat in einer repräsentativen Umfrage Ende 2018 erhoben, was die Deutschen von Europa erwarten.

<https://www.fes.de/politik-fuer-europa/umfrage-was-die-deutschen-von-europa-erwarten/>

### *Der Wahlomat*

Redaktion: Wie man seine eigene Wahlentscheidung anhand von Themen entwickeln kann, erlaubt einem der Wahlomat. Auch zur Europawahl 2019 wird ein solches Instrument wieder zur Verfügung stehen. Die Bundeszentrale für politische Bildung arbeitet zum Zeitpunkt der Erarbeitung dieses Manuskripts noch an der Erstellung der Thesen.

<http://www.bpb.de/politik/wahlen/wahl-o-mat/285273/banner-europawahl-2019>

Zur vergangenen Europawahl hat sich die Bundeszentrale für politische Bildung mit 13 weiteren europäischen Institutionen vernetzt, die in ihren Ländern Wahl-O-Mat ähnliche Tools für nationalen Wahlen online stellten: (<http://www.votematch.eu/>)

## 11. Weitere Fundstellen im GWP-Online-Archiv

Zum Stichwort: Europa (Suchbegriff europ\*). Hier finden sich zahlreiche Beiträge über die EU, mit denen sich die Behandlung der Europawahlen ergänzen und vertiefen lässt.

*Anna Wenz-Temming*, Die Finanzierung der Europäischen Union nach 2020 **GWP 4-18**

*Heiner Adamski*, Flüchtlinge in der EU und europäische Solidarität **GWP 4-17**

*Roland Sturm*, Nach dem Brexit und dem Wahlsieg Macrons – eine neue Chance für Europa? **GWP 3-17**

*Hans-Jochen Lubmann*, Europas Staatsversagen im Abgas-Fall. Eine „race to the bottom“ aus dem Lehrbuch **GWP 2-17**

*Roland Sturm*, Regionalismus in den Ländern der Europäischen Union **GWP 4-16**

*Roland Sturm*, Die Europäische Union: Der europäische Integrationsprozess in der Krise? **GWP 3-16**

*Roland Sturm*, Die Zukunft der EU: Visionen und Szenarien, Pro und Kontra **GWP 1-14**

*Roland Sturm*, Europa – Wunsch und Wirklichkeit **GWP 3-13**

*Peter Hampe*, Zur Logik der Europäischen Währungsunion und ihrer Krise **GWP 3-13**

*Werner Weidenfeld*, Die deutsche Europa-Diskussion **GWP 1-13**

*Heiner Adamski*, EuGH und ESM: Der Europäische Stabilitätsmechanismus ist europarechtskonform **GWP 1-13**

*Roland Sturm*, Zur Weiterentwicklung der Wirtschafts – und Währungsunion **GWP 1-13**

*Heinrich Peble*, Ist das Europaparlament ein Parlament? **GWP 1-12**

*Thorsten Hippe*, Die Euro-Krise. Eine ökonomisch-politische Analyse **GWP 1-12**

*Dan Krause*, Die Fortentwicklung der europäischen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik nach Lissabon **GWP 2-11**

*Steffen Mau*, *Roland Vernieße*, Die Europäisierung sozialer Ungleichheit **GWP 4-10**

*Michèle Knodt*, *Daniela Kietz*, *Nicolai von Ondarza*, Politische Führung in der Lissabonner EU **GWP 4-10**

*Heinrich Peble*, Das „Lissabon-Urteil“ des Bundesverfassungsgerichts **GWP 4-09**

*Stefan Fröblich*, Die Außenwirtschaftspolitik der Europäischen Union **GWP 1-08**

*Patrick Thalacker*, Die EU-Sozialpolitik nach der Erweiterung **GWP 2-06**

*Martin Große Hüttmann*, *Tim-C. Bartsch*, *Jane Öispuu*, Die neue Lissabon-Strategie in der erweiterten Europäischen Union **GWP 1-06**

*Stefan Marschall*, Europäische Parteien **GWP 4-05**

*Matthias Chardon*, Die Regionalpolitik der EU vor der Osterweiterung **GWP 3-03**

*Claus Giering*, Die EU vor dem „Vertrag von Nizza“. **GWP 3-00**

*Hans-Hermann Hartwich*, Nizza-Konferenz und Post-Nizza-Prozess. **GWP 1-01**